© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at



### 20. Palaeontologie.

**Palaeontographica.** Beiträge zur Geschichte der Vorzeit. Herausgegeben von W. Dunker und K. A. Zittel. 28. Bd. (3. F. 4. Bd.) 6. Lief. Cassel, Th. Fischer, 1882. ℳ 24. —.

**Quenstedt, Fr. Aug.,** Handbuch der Petrefactenkunde. 3. Aufl. Mit zahlreichen in d. Text gedruckten Holzschn. u. einem Atlas von 100 Taf. mit Erklär. Nebst vollständ. Register. Lief. 1 mit Taf. 1—4. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhdlg., 1882. 8⁰. ℳ 2. —.

**Geikie, Archib.,** A recent »find« in Britisch Palaeontology. in: Nature, Vol. 25. No. 627. 3. Nov. **1881.** p. 1—3. — Übersetzt in: Kosmos, von Krause, 5. Jahrg. 10. Bd. p. 374—378.

**Mojsisovics, E. v., u. M. Neumayr,** Beiträge zur Palaeontologie Österreich-Ungarns und des Orients. Bd. II. Hft. 1 u. 2. Mit 13 Taf. Wien. A. Hölder, 1882. (1. Jan.) 4. pr. 1/4. ℳ 40. —.

**Dupont, E.,** Sur l'origine des Calcaires devoniens de la Belgique. in: Bull. Acad., de Belg. 50 Ann. (3. Sér.) T. 2. p. 264—280. — Apart: Bruxelles, 1881. (19 p.) — Réimprimé. in: Bull. scientif. dépt. Nord, 5. Ann. No. 1. Janv. 1882. p. 1—15.

**Maurer, Friedr.,** Palaeontologische Studien im Gebiete des rheinischen Devon. in: Neu. Jahrb. f. Miner. Geol. Pal. 1882. 1. Bd. 1. Hft. p. 1—40.

## II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Beiträge zur Kenntnis der Coregonus-Arten des Bodensees und einiger anderer nahegelegener nordalpiner Seen.

Von Prof. Dr. O. Nüsslin in Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

#### V. *Coregonus Steindachneri*, nova species, der Rheinankel oder die Rheinanke des Traunsees.

*Coregonus Reisingeri* Val. Valenciennes (Histoire naturelle des poissons Bd. XXI. p. 496) führt unter diesem Namen einen österreichischen Coregonen aus der Donau an. Die Beschreibung ist so mangelhaft gegeben, dass es unmöglich wäre, in dem *Coregonus Reisingeri* bestimmt unseren Traunsee-Rheinanken oder überhaupt irgend einen Coregonen zu erkennen. Der ungenügenden Artdiagnose[73] und der unrichtigen Angabe seines Vorkommens wegen lassen wir diesen *Reisingeri* Val. fallen, obgleich später Heckel[74] wahrscheinlich zu

[73] Valenciennes gab die Diagnose nach ausgestopften Exemplaren aus dem Wiener Naturalien-Cabinet.

[74] II. Anhang zu Heckel's Reisebericht; vide: Sitzungsberichte d. math.-nat. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien 1851.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at



machen suchte, dass *Coregonus Reisingeri* Val. kein anderer Coregone sein könne, als der *Coregonus Wartmanni*, beziehungsweise der Rheinanke des Traunsees, zumal nach Heckel 2 Coregonenarten im Traunsee vorkommen sollen. Auch v. Siebold hält die Rheinanken für *Coregoni Wartmanni*.

In neuester Zeit hat Herm. Dauner[75] in einem Aufsatz darauf aufmerksam gemacht, dass die Laichgewohnheiten des Traunsee-Rheinanken durchaus nicht übereinstimmen mit denen des *Coregonus Wartmanni* und hat dadurch das Verdienst, die Frage über die specifische Qualität des Trauensee-Rheinanken angeregt zu haben.

Seine Beobachtungen werden unten an geeigneter Stelle mitgetheilt werden.

## Speciescharacter.

Vorderrand des Zwischenkiefers mehr oder weniger ausgesprochen senkrecht gestellt. Weiche Oberschnauze etwas vorragend, Mund in Folge dessen unterständig. Wirbelsäule mit 57—58 Wirbeln und 35—36 Rippen.

Reusenzähne stehen am I., II., III. und IV. Bogen zu 36, 38, 33, 28[76], die einzelnen ziemlich lang, die längsten mit jederseits ca. 15—17 Secundärzähnchen paarweise oder alternirend besetzt.

Das Auge relativ klein, meist ca. 4% der Körperlänge.

Kopf klein, doch durch die hohen Zwischenkiefer und die etwas gewölbte Stirne nicht besonders schlank.

Färbung meergrün mit Stich ins Neutralblaue.

Pigmentirung sehr stark, im Neutralton. Flossen stark pigmentirt, besonders an den Rändern blauschwarz.

D: 3—4/11—12; A: 3/10—12; P: 1/15; V: 2/11; C: 19; Sq: 9—10/86—93/9—10; R. br. 9.

Vorkommen im Traunsee in Salzburg. »Rheinanken.« Laichzeit. Ende Nov. — Anfang Dec. Laicht an flachen Stellen, besonders im Traunfluss.

## Nähere Kennzeichen.

### A. Äußeres.

Dieser sehr interessante Coregone steht in der That dem *Coregonus Wartmanni* Bl. oder dem Blaufelchen äußerst

[75] Mittheilungen des österreichischen Fischereivereins 1881. No. 1. p. 9.

[76] Die Variationsextreme waren für 10 Bogen am I., II., III. und IV. Bogen: 35—39, 36—39, 30—36 und 26—30.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at



nahe, sowohl äußerlich, als auch durch Merkmale der inneren Organisation.

Fast gleich sind die Verhältnisse der Kiemenbezahnung, sowohl in Bezug auf Zahl, als in Bezug auf Länge der Zähne und auf Secundärbezahnung. Das Auge hat die gleiche Größe, wie beim Blaufelchen, ist deutlich kleiner als beim Gangfisch und bei dem Pfäffikoner Albuli. Auch der Ton der Färbung und Pigmentirung stimmt auffallend bei beiden Arten überein. Dagegen weicht die Schnauzenbildung deutlich ab, wiewohl nicht weit.

Die Zwischenkiefer sind höher gestellt und ragen eher mit dem oberen Ende etwas nach vorn, als mit dem unteren, wie beim Blaufelchen. Dadurch wird der Oberkiefer nach Hinzutreten der weichen Schnauze deutlich prominirend, beziehungsweise der Mund unterständig. Meist ist auch das Nasenprofil deutlich convex und empfängt hierdurch das Kopfende einen ähnlich plumpen Character, wie beim Pfäffikoner Albuli. In Bezug auf die Schnauze steht der Traunseefelchen zwischen Blaufelchen und Pfäffikoner Albuli. Der Oberkiefer erreicht meist kaum den Vorderrand des Auges.

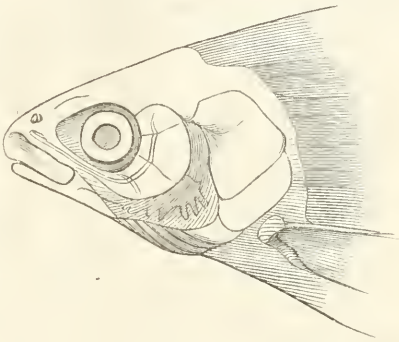


Fig. 7. Kopf eines Traunseefelchen.

Der Kopf misst seitlich etwa 20% der Körperlänge von der Schnauzenspitze, bis zum Anfang der Schuppen ca. 12%. Färbung ähnlich wie beim Pfäffikoner Albuli, Pigmentirung sehr entwickelt, sowohl an Kopf und Körper, als auch an den Flossen.

Die Kopfseiten: Maxillar-, Orbital-, Opercularregionen sind dicht mit Pigmentpuncten gehäuft, ebenso die Körperseiten.

In Bezug auf die Flossen ist die Pigmentirung an den Rändern viel dunkler als beim Pfäffikoner Albuli und mehr blauschwarz.

## Innere Merkmale.

Ein auffallender Unterschied dieses Felchen vom Blaufelchen liegt im Bau des Skelets.

Der Traunsee-Rheinanken hat nur 57—58 Wirbel. Diese tragen vom 3. bis 37., bez. 38., 35 bis 36 Rippen[77].

[77] Zwei Skelette wurden geprüft. An dem einen fanden sich 57 Wirbel, 35 Rippen vom 3.—37.; 4 rippentragende untere Bogen waren ventral geschlossen. An dem zweiten: 58 Wirbel, 36 Rippen von 3.—38. W.; ebenfalls 4 rippentragende untere Bogen ventral geschlossen. Der Blaufelchen, *Coregonus Wartmanni* Bl., hat dagegen meist 60 Wirbel und 38 Rippen, selten 59 Wirbel, 37 Rippen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at



30—31 Muskelgräten vom 2. (3.) bis 32. (33.) Wirbel.

Kiemenzähne sind oben schon zur Genüge geschildert. Die einzelnen Zähne sind etwas kürzer als beim Pfäffikoner Albuli, bei beiden ist die Zahl der Secundärzähne ungefähr gleich, daher stehen sie beim Traunseefelch weniger dicht, als beim Albuli. Vom Blaufelchen lässt sich der Traunseefelchen an der Kiemenbezahnung nicht unterscheiden.

Biologische Kennzeichen.

Wie weit unser Coregone verbreitet ist, vermag ich nicht sicher festzustellen. Wahrscheinlich kommt er außer im Traunsee auch noch im Hallstadter- und Wolfgangsee vor. Bei den noch ziemlich deutlich ausgesprochenen Wandergewohnheiten des Traunsee-Rheinanken liegt eine solche Annahme sehr nahe.

Die Laichzeit scheint die zweite November- und die erste Decemberhälfte zu umfassen. Nach Hermann Danner[78] steigt zur Laichzeit ein beträchtlicher Antheil dieser Fische in den Traunfluss, um aufwärts, bis gegen Ischl, ihr Laichgeschäft zu verrichten.

Danner giebt Belege, dass diese Verhältnisse sich schon in alten Urbarienbüchern von 1699 klar ausgesprochen finden.

Eine Anzahl von Rheinanken soll jedoch im See selbst, und zwar an den flachen Ufern laichen.

Hierin liegen bedeutende Unterschiede gegenüber dem Blaufelchen des Bodensees. Auch soll der Traunsee-Rheinanken außerordentlich zählebig sein und »wochenlang in den Fischbehältern am Leben bleiben«[79].

In dieser letzteren Eigenschaft stimmt er mit dem Gangfisch[80] überein und entfernt sich vom Blaufelchen.

(Fortsetzung folgt.)

## 2. Note on Asterias glacialis, and the species allied thereto.

By Professor F. Jeffrey Bell, M. A. London.

I must commence with expressing my satisfaction that Professor Greeff has directed his attention to the very difficult question of the accurate discrimination of the species of the genus *Asterias*.

At first sight, the limits of a species would appear to be a matter of too restricted interest to justify a note in the central zoological journals; what I shall have to say, however, bears upon the much

---

[78] Mittheilungen des österreichischen Fischereivereins. No. 1. Febr. 1881. p. 10.

[79] Vgl. Danner, l. c. p. 12.

[80] Vgl. meine Mittheilungen über den Gangfisch.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Nüsslin Otto

Artikel/Article: 1. Beiträge zur Kenntnis der Coregonus-Arten des Bodensees und einiger andere nahegelegener nordalpiner Seen 279-282